

# Gute Holzpreise erfreuen Försterherzen

**Untersiggenthal** Der Forstbetrieb betreut einen der fünf Wertholzverkaufsplätze im Aargau

VON ANNEMARIE PELIKAN

Die Wintersaison ist die Zeit der Holzerei in den Wäldern. Die Forstbetriebe kommen dabei ihrer Aufgabe zur Bewirtschaftung des Waldes nach, indem ältere Bäume gefällt werden, um Jungwuchs Platz zu machen. Dabei soll das wertvollste Stück des jeweiligen Baumes so gut wie möglich verkauft werden. Seit ein paar Jahren haben sich die aargauischen Forstbetriebe zusammengetan, um dieses Wertholz gemeinsam zu vermarkten. Dafür werden die Stämme auf einen Sammelplatz gebracht, wo potenzielle Käufer diese begutachten und ein Angebot dafür abgeben können. Dieser Verkauf findet zweimal pro Winter statt, im Dezember/Januar und im Februar/März. Die Stämme werden dabei einzeln oder losweise verkauft.

## Zuschlag an den Meistbietenden

«Der Meistbietende bekommt den Zuschlag, schliesslich muss für jeden Förster die Kasse stimmen», sagt dazu Daniel Hitz, Förster von Untersiggenthal. Er betreut gemeinsam mit seinem Team und Förster Geri Wenzinger aus Endingen einen der fünf Verkaufsplätze im Kanton. «Hier auf dem Siggenberg findet man Wertholz aus den umliegenden Forstrevieren der Bezirke Baden und Zurzach», erklärt Hitz. «Gefragt sind momentan beim Laubholz vor allem Eiche, Nussbaum und Esche, welche meist zu



Förster Daniel Hitz zeigt, worauf es beim Wertholz ankommt.

PEL

Furnierholz, Treppen oder Möbeln verarbeitet werden.» Die Esche sei nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Wälder im Mittelland und für den Forstbetrieb ein interessanter Baum, da er sehr schnell wachse. «Eine Esche erreicht in rund 65 Jahren einen Umfang von fünf Metern, während eine Eiche dafür dreimal so lange braucht», so Hitz. Momentan mache den Förstern aber ein Pilz Sorge, die so genannte Eschenwelke, wel-

che den Baum von aussen nach innen absterben lasse. «Dagegen können wir leider nichts tun», bedauert er. Beim Nadelholz gehe die Reihenfolge der Nachfrage von der Lärche über Fichte, Tanne bis hin zur Föhre. Auf dem Platz von Daniel Hitz liegen auch noch einige Douglasien, deren strapazierfähiges, rötliches Holz sich vor allem für äussere Anwendungen eigne. Mit dem Meter in der Hand zeigt Hitz, wie potenzielle Käufer die

Ware begutachten. Kriterien sind neben dem Umfang allfällige Risse, die Zahl der Astgabeln und Harzblasen, der gerade Wuchs und die gute Zentrierung des Kernholzes.

Am 6. März war für den zweiten Verkauf Eingabeschluss für Offerten. Mit 575 Kubikmetern fiel das Angebot umfangreicher aus als jenes im

## «Fast alle Stämme haben ihren Käufer gefunden.»

Daniel Hitz, Förster

Winter. «Auch diesmal haben fast alle Stämme ihren Käufer gefunden, und wir sind sehr zufrieden», erklärt Daniel Hitz. Mit 3555 Franken pro Kubikmeter erzielte ein Nussbaumstamm einen Superpreis. Doch auch Eichen oder Einzelexemplare wie ein schöner Bergahorn brachten höhere Angebote als noch beim ersten Verkauf. «Leider sind die Preise für Buchen mit 255 Franken sehr tief, das ist aber momentan in ganz Europa so», sagt Hitz. Bei den Nadelhölzern hätten die Preise für Fichten wieder etwas angezogen.

Bis Ende März 2011 müssen die zugekauften Stämme abgeholt werden. Die Förster können sich nun wieder besonders schöne Bäume aus ihren Wäldern herauspicken und auf gute Preise hoffen.

## Briefe an die az

### Die SP entzieht sich der Diskussion ums Bäderquartier nicht

az, diverse Artikel zum Botta-Projekt

Die SP steht voll hinter dem Vorhaben, das Bäderquartier zu reanimieren. Darum haben wir uns an diesem Prozess beteiligt und im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens für die Änderung der Bau- und Nutzungsordnung sowie des Entwicklungsrichtplanes eine mehrseitige Stellungnahme mit Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen abgegeben. Antworten haben wir bis heute nicht erhalten. Erst wenn diese vorliegen, können wir Bilanz ziehen: Welche Anliegen wurden aufgenommen, welche nicht und warum nicht. Liegen die Antworten und die Detailprojekte zu den geplanten Bauten sowie ein definitives Verkehrskonzept vor, erachten wir eine Podiumsveranstaltung als sinnvoll. Seitens der Verena AG wurde unserer Absage Verständnis entgegengebracht. Eine Podiumsdiskussion (auf Augenhöhe) wäre am Dienstag nicht möglich und folglich auch nicht sinnvoll gewesen. Wir sehen uns nicht als «Gegnerschaft» eines neuen Thermalbades. Doch erachten wir es als unsere Aufgabe, den Planungsprozess kritisch zu begleiten. Das haben wir von Beginn weg getan und werden es auch weiterhin tun in der Überzeugung, dass im Dialog ein Projekt heranreift, zu dem auch wir Ja sagen können. Nur abnicken – ist nicht die SP-Politik.

KARIN BÄCHLI, SP EINWOHNERRÄTIN

# Kunstwerke zwischen Traum und Realität

**Baden.** Neue Skulpturen und Bilder in der Galerie KunstWerkRaum.

VON URSULA BURGHERR

Ein halbes Jahr nach der Eröffnung setzen Ella Lachermeier und Marcel Schödler in ihrer Galerie KunstWerkRaum den Ausstellungsreigen mit zwei Gastkünstlerinnen fort: Soraya H. Luyeh (Malereien) und Brigitta Brühwiler (Skulpturen) bestechen durch unverkennbaren Stil und grosses handwerkliches Können.

Seit einigen Wochen zaubern Brigitta Brühwilers tönernerne Menschenfiguren mit ihren überlangen Armen und Beinen sowie den riesigen Händen ein Lächeln in das Gesicht von Bäderstrasse-Passantinnen und -Passanten. Sie hocken auf den verschiedenen Sockeln und in Nischen der Galerie KunstWerkRaum, als ob sie extra dafür geschaffen worden wären. Wahre Blickfänger sind die kleinen Skulpturen aus schamottiertem, gebranntem und teilweise patiniertem Ton, die weder einen Namen noch Gesicht oder Geschlecht haben. Trotz oder gerade wegen ihres reduzierten Stils wirken sie ungeheuer ausdrucksstark und wecken beim Betrachten Neugier und Emotionen. Die in Windisch aufgewachsene Bri-



Zeigen Kunstwerke mit unverkennbarem Stil: Brigitta Brühwiler (links) und Soraya H. Luyeh.

URSULA BURGHERR

gitta Brühwiler lässt sich vom ganz normalen Alltag für ihre Kunst inspirieren: Sie beobachtet, wie Leute sich bewegen und welche Körperhaltung sie je nach Stimmung einnehmen. Ständig findet sie neue Motive und der Ideenstrom versiegt nie. Nebst dem Modellieren führt die zweifache Mutter und gelernte Damenschneiderin (mit Weiterbildung zur Steinbildhauerin) ein Couture-Atelier im Oederlin-Areal, in welchem sie exklusive Mode und Taschen herstellt. Sie sagt dazu: «Das Thema Mensch hat mich durch meine ganze bisherige

Berufskarriere begleitet. Sei es, ihn einzukleiden, in Stein zu hauen oder aus Ton zu modellieren.»

## Voller Schönheit und Poesie

Mitten aus dem Leben gegriffen ist die Kunst von Brigitta Brühwiler. Im Kontrast dazu stehen die mystischen Malereien der gebürtigen Teheranerin Soraya H. Luyeh. Wie Traumsequenzen wirken die abstrakten Bilder in Acryl und Mischtechnik; dem Betrachter öffnen sich scheinbar endlose Räume und Gänge, die etwas Unergründliches ausstrahlen. Von be-

sonderer Ästhetik sind die Gemälde, welche orientalische Schönheiten präsentieren: Mit ihrer teilweisen Nacktheit und stolzen Haltung strahlen sie viel weibliches Selbstbewusstsein aus. Feine Schleier schweben über ihren Silhouetten und lassen die Szene geheimnisvoll und intim wirken. «Mir geht es nicht darum, einen weiblichen Akt darzustellen, sondern Frauen aus meiner Kultur mit ihren Emotionen zu zeigen», beschreibt die frischaffende Künstlerin ihre symbolträchtige Arbeit. «Sie lassen sich in ihrem Stolz nicht brechen, sind voller Energie, Kraft, Mut und Hoffnung.» Obwohl Soraya H. Luyeh seit fast 25 Jahren in der Schweiz lebt, sich mit Ausstellungen in der ganzen Schweiz einen Namen gemacht hat und in Nussbaumen mit viel Erfolg Mal- und Zeichnungskurse gibt, prägt sie ihre iranische Vergangenheit. Immer wieder findet man Gedichtfragmente in persischer Schrift in den Werken. In ihrem Oeuvre vereint sie ihr Leben zwischen zwei Kulturen.

Die Werke von Soraya H. Luyeh und Brigitta Brühwiler in der Galerie KunstWerkRaum, Bäderstrasse 11, Baden, können bis zum 10. April besichtigt werden. Künstlerinnen-Apéro: 3. und 10. April, 14 bis 18 Uhr. Sonstige Öffnungszeiten nach Vereinbarung (Tel. 079 626 89 54).

## Nachrichten

### Obersiggenthal Gesucht Mäusekönig 2011

Der Gemeinderat hat den Mäusesfang 2011 freigegeben. Die Landwirtschaftskommission hat für die Kulturlandbesitzer Obersiggenthal folgende Beschlüsse gefasst: Die Mäuserie 2011 wird freigegeben. Entschädigungen für die Mäuserie 2011: Schären 2 Franken pro Stück, Nüelmäuse Fr. 1.50, Springer 60 Rappen pro Stück. Annahmestellen: Peter Hitz, Bändler 85, Nussbaumen, und Hansueli Schmid, Eichmatthof, Hertenstein, Mittwoch und Samstag von 18 Uhr bis 19 Uhr. Die Landwirtschaftskommission honoriert den «Mäuserkönig» 2010 für die 310 von ihm gefangenen Mäuse mit einem landwirtschaftlichen Produkt. (AZ)

### Bellikon Mehr Abfall produziert

Gemäss Aufstellung der KVA Turgi wurden aus Bellikon im Jahr 2010 insgesamt 197 Tonnen (t) Kehricht angeliefert, was 124,95 kg pro Einwohner und Jahr entspricht. 2009 waren es 190,79 t respektive 124,62 kg pro Einwohner. Dies entspricht einer Erhöhung der Kehrichtmenge um plus 0,26% pro Einwohner. (AZ)

INSERAT



Susanne Kehl, Gerontologin, Endingen

Das Leben ist faszinierend, man muss es nur durch die richtige Brille sehen.



BRILLEN, KONTAKTLINSEN & OPTOMETRIE

Weite Gasse 26 Baden 056 203 07 70 www.fueterundhalder.ch